

JAHRESARBEITSBERICHT 2020

*"VIELE KLEINE LEUTE, AN VIELEN KLEINEN ORTEN, DIE VIELE KLEINE SCHRITTE TUN,
KÖNNEN DAS GESICHT DER WELT VERÄNDERN."*

1. INTERKULTURA E.V.

PROJEKTARBEIT UND GESCHICHTLICHER KURZRÜCKBLICK

Anlässlich einer Reise nach Uganda lernte unser Mitglied Ulf Wittke 1992 den Bischof und späteren Erzbischof der anglikanischen Kirche von Mukono, Livingstone Mpalangi Nkoyoyo kennen. Aus diesem Treffen erwuchs eine Partnerschaft, die die ugandische Nicht-Regierungsorganisation YES UGANDA und den Düsseldorfer Verein INTERKULTURA E.V. zusammenbrachte.

Gemeinsames Ziel war der Aufbau eines Dorfes für alte Menschen und jugendliche AIDS-Waisen als partizipatives Projekt auf einem von der anglikanischen Kirche in Erbpacht zur Verfügung gestellten Gelände. Dieses Projekt wurde in Gemeinschaft 1995 mit finanzieller Förderung seitens INTERKULTURA E.V. auf den Weg gebracht. In 1996 wurde gemeinsam von YES UGANDA und INTERKULTURA E.V. ein Handwerker-Ausbildungszentrum, in dem zum Großteil AIDS-Waisen aus dem nahe gelegenen Slum von Lugazi eine Ausbildung zum Baufacharbeiter, Schreiner, Zimmermann oder zur Schneiderin absolvieren, aufgebaut. Die Basisinfrastruktur des Areals ist seit 1996 mit sauberem Trinkwasser, einer ökologischen Kläranlage, Latrinen sowie Stromanbindung durch Solarenergie versorgt.

1997 wurden ein Werkstattgebäude, zwei Lehrerhäuser und zwei Gästehäuser aufgebaut. 1999 wurde das Ausbildungszentrum mit zusätzlichen Maschinen ausgestattet. Der einheimische Projektträger hat die Geschäftsführung ab September 1999 in Eigenverantwortung übernommen und das Projekt wird ab 2000 unter Regie der St-Andrews-Secondary-School als Vocational-Training-Center, Kawolo, erfolgreich weitergeführt.

Anfang 1997 wurde das Ausbildungsprojekt Agro-Training-Center für Frauen in Nakanyonyi von YES UGANDA gestartet. Es konnten bis 2000 jährlich ca. 70 junge Frauen in Agrartechnik, Kleintierhaltung, Hauswirtschaft Nähen, Schneidern und Micro-Enterprise-Management ausgebildet werden. Diese Frauen wenden das erworbene theoretische und praktische Wissen nun als Promotorinnen in ihren Großfamilien bzw. Dorfgemeinschaften an.

Ab dem Jahr 2000 fördert INTERKULTURA E.V. ein Waisenhaus und die Durchführung eines Ausbildungstrainings für Mädchen mit besonderen Bedürfnissen, leichtgradig behinderte, traumatisierte und Waisenmädchen, in Kankobe, Uganda. In den Jahren 2000 bis 2004 wurde dieses Projekt als Ausbildungszentrum ausgebaut, betreut, beraten und finanziell unterstützt.

Ab 2003 wurden die traditionellen Ausbildungsgänge um eine Computerlehrwerkstatt und um den Landwirtschaftsbereich erweitert. Diese Förderung wurde bis Ende 2009 weitergeführt und das Projekt schließlich dem einheimischen Träger vollständig übergeben. Damit wird auch Kankobe, so wie die anderen Projekte, im Grundsatz in einheimischer, zivilgesellschaftlicher Selbstverwaltung bzw. als freie Ausbildungsstätte weitergeführt.

Ab 2009 fördert INTERKULTURA E.V. ein neues Waisenmädchen-Ausbildungsprojekt bei Mukono als Ko-Finanzierung durch das Land NRW. Ende 2010 wurde diese Förderung eingestellt aufgrund von Beratungsresistenz und Vertrauensbruch des einheimischen Trägers. Ab 2010 wurde die Hilfe für Waisenhaus und non-formale Ausbildung des Zentrums Kankobe fortgeführt.

2012 und 2013 wurde das Straßenkinderprojekt MLISADA (Music life skills and destitution alliviation) gefördert. 2014 wurde ein gemeinsam entwickeltes *peer-to-peer-Projekt* mit einer Laufzeit von 10 Monaten gestartet. 2015 wurde das Programm erweitert und fortgeführt. Mit einem Bus ausgestattet, als mobiles Beratungszentrum für Straßenkinder, konnte Street- und *Fieldworking* an sozialen Brennpunkten sowie in den Slums Kampalas intensiviert werden. In Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Uganda wurden die Voraussetzungen für die Einrichtung von Ausbildungskursen für Strickdesign und Gartenpflege im MLISADA-Center geschaffen. 2016 lehrten die Peer Educator in Schulen und Nachbarschaftsgruppen zu Kinderrechten, Hygiene und AIDS- wie Malariaprävention. Ein Gedenkwalk Gulu-Kampala für die Opfer der Lord Resistance Army zog große Aufmerksamkeit auf sich. Eine großflächige Solaranlage wurde mit finanzieller und personeller Hilfe von INTERKULTURA und der Mirja-Sachs-Stiftung auf den Dächern des Mlisada-Zentrums installiert. 2017 wurde das MLISADA peer-to-peer Projekt erweitert und ein Ausbildungsprojekt „Umweltscouts“ auf den Weg gebracht.

Weitere Kleinstprojekte wie GO GIRL, GLONEVA, CRESP, MASOMA mit den Zielgruppen Slumkids und Körperbehinderte wurden gefördert.

2020 wurden die peer-to-peer Projekte mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Malariabekämpfung regional auf Kampiringsa und Kalangala ausgedehnt. Weitere Familienzusammenführungen von Straßenkindern waren erfolgreich. Das Umweltscouts-Projekt im Bereich Solar und Ökobriketts wurde konsolidiert. Ein Kofinanzierungsprojekt namens Misada Social Coffee and Juice Bar über 40.000 € wurde seitens des Kleinprojektfonds der W.P. Schmitz-Stiftung, Düsseldorf, bewilligt, konnte aber wegen Management- und Staatsbürokratieproblemen in Uganda nicht realisiert werden.

Die Kleinprojektförderung für GO GIRL, Masaka, und GLONEVA, Namuwongo, gegen Zwangsheirat von minderjährigen Mädchen sowie die Unterstützung von Teenagemüttern wurde 2020 intensiviert.

2020 klärten die Gesundheitsscouts unserer Partnerorganisationen schwerpunktmäßig zur Covid-19-Pandemie auf. Neben Sensibilisierung und Schutzmaßnahmen für die Slum- und Landbevölkerung erfolgten die Produktion und Verteilung von Masken, Flüssigseife und Lebensmittelpaketen, die wesentlich dabei halfen, die Verbreitung des Virus einzuschränken.

2. Projektarbeit in Uganda

2.1 Mlisada-Straßenkinderprojekte in Kampala, Kampiringsa und Kalangala

Mehr als fünftausend Kinder leben auf den Straßen von Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Straßenkinder in Uganda haben bislang faktisch keinen organisierten oder staatlich gesicherten Schutz. Sie sind alltäglich der Gefahr von Diskriminierung, Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Sie werden Opfer von skrupellosen Erwachsenen, die sie sexuell oder ökonomisch ausbeuten. Viele Kinder und Jugendliche leiden an Angst und Stress, weil sie kaum Fürsorge, Zuneigung, Anerkennung, Regeln und positive Herausforderungen kennen gelernt haben. Der ugandische Staat, der etwa 150 reiche Familienclans zählt, zeigt wenig Interesse, die soziale Situation armer Familien und Kinder ernsthaft zu verbessern. So haben Kinder und Jugendliche, die durch Armut oder aus anderen Gründen auf der Straße landen, kaum Chancen, ihre Rechte zu kennen, geschweige denn sie einzufordern oder auch nur in einem förderlichen sozialen Umfeld aufzuwachsen. Hier hat INTERKULTURA auch im Jahr 2020 die guten Beziehungen und Aktivitäten mit der lokalen Partnerorganisation Mlisada intensiviert und erweitert: siehe: www.INTERKULTURA.info und www.mlisada.org.

Wir möchten auch die nächsten Jahre unsere erfahrene ugandische Partnerorganisation Mlisada partnerschaftlich unterstützen und damit wertvolle zivilgesellschaftliche Strukturen in Uganda stärken.

Im Covid-19-Pandemiejahr 2020 konnte Mlisada keine Einnahmen durch Musik und Cultural Dance erzielen. Die Mlisada Brass Band produzierte deshalb eine CD mit 12 Songs. Diese wurde als Online-Konzert der Weltmusikgemeinde am 14.11. zur Verfügung gestellt.

2.2 Das Mlisada *peer-to-peer*-Projekt 2020

Gesundheitsoffensive durch Kampagnen gegen die Covid-19-Pandemie und HIV/AIDS in der Katwe Slum-Community

Angst und Unwissenheit im Hinblick auf das Corona-Virus bestimmten ab März 2020 alle Diskussionen und Tätigkeiten im Mlisada-Zentrum in Nsambya. Die ugandische Regierung verordnete die Schließung aller Schulen, Märkte und Shops, Lebensmittelsupermärkte ausgenommen. Ein Ausgangsverbot nach 21 Uhr wurde erlassen und mit starken Polizeiaufgeboten kontrolliert. Informationen über Ansteckungsrisiken und deren Schutz waren kaum verbreitet. Öffentliches Fernsehen und die Presse sind unter der armen Bevölkerung kaum relevant und in den sozialen Netzwerken wurden die abstrusesten Verschwörungstheorien präsentiert.

Unter diesen Rahmenbedingungen in Uganda entschloss sich die Geschäftsführung von Mlisada, wissenschaftlichen Ratschlag bei der Weltgesundheitsorganisation und bei Mlisadas ausländischen Partnerorganisationen einzuholen. Fast alle Partnerorganisationen waren mit der Virusausbreitung im eigenen Land beschäftigt. Wir von INTERKULTURA E.V. konnten über eine Zuwendung des Hilfswerks human aktiv e.V. der Neuapostolischen Kirche Süddeutschlands ein Bildungsprogramm zur Prävention von Corona-Infektionen und COVID-19 (Infektionswege und -risiken, Symptome, Infektionsvorbeugung etc.) auflegen, sowie erste Erfahrungen mit der AHA-Regel (Abstand halten, Hände desinfizieren, Maske tragen) weitergeben und somit vorläufige Strukturen im Kampf gegen die Pandemie zur Verfügung stellen. Möglich wurde diese schnell reagierende Projektarbeit unter schwersten Bedingungen nur durch jahrelange progressive Partnerschaftsarbeit und die Erfahrung von Peer-Educator-Programmen im Gesundheitsbereich. Einen ersten Fond von 3000 € für das erweiterte Training von Peer-Educator-Gruppen als Gesundheitsinformanten wurde bereit gestellt. Diese produzierten und verteilten Flüssigseife für 1.000 arme Familien im Katwe Slum. Es wurden 3.000 Info-Flyer mit Nottelefonnummern des Gesundheitsministeriums gedruckt, 500 Masken aus Evelyns Workshop wurden verteilt und Anleitungen zum Selberrähen ausgegeben.

Lokale Politiker, Polizei und KCCA (Ordnungsamt) und Sozialarbeiter*innen von NGOs veranstalteten wöchentlich Netzwerktreffen im Mlisada-Zentrum und begleiteten danach die Peer-Educator bei ihren Einsätzen in prekären Slumzonen. Unter dem Slogan „Come know your status today“ konnte Mlisada im Jahr 2020 in den beschriebenen prekären Slumzonen Katwe, Nsambya sowie auch Nabisalu, Nkere und Nsawa, zudem 805 HIV/AIDS-Tests durchführen. Erfahrene Krankenschwestern und die Peer-Educator gemeinsam coachten weitere rund 5.000 Menschen durch Aufklärung, Hygiene-, Ernährungs- und Bewegungstipps. Schwerpunktmäßig schwärmten die Peer-Educator unter Leitung der von INTERKULTURA finanzierten Sozialarbeiterin Stellah Kakazibwe 2020 in die Slums aus, um die Bewohner*innen über die oftmals todbringende Malaria Tropica aufzuklären, stehende Wasserstellen als Brutstätten der Malariamücke zu identifizieren und zu medizinischen Tests in die neue Mlisada-Klinik einzuladen. Das von INTERKULTURA und Mlisada konzipierte Gesundheits-*peer-to-peer*-Programm gilt in Teilen Ugandas als Leuchtturmprojekt. ausgebildete Peer-Educator werden inzwischen in Problemregionen Ugandas wie Kalangala und sogar in Flüchtlingscamps in Norduganda eingesetzt. Mlisada hat dazu ein eigenes Manual erarbeitet. – Ein toller Erfolg progressiver und programmatischer Partnerschaftsarbeit.

2.3 Skill up Youth Empowering durch Lernbetriebe im Umweltbereich

Ziel der Maßnahme ist, Jugendlichen die Fähigkeiten zu vermitteln, Abfallprodukte zu recyceln/ upcyclen, um einerseits Einkommen zu erzielen, und andererseits die Umwelt zu entlasten. In vier Gruppen wurden Lernbetriebe aufgebaut: Plastik und Schrotthandel, Produktion von Öko-Briketts, Flüssigseife und Masken. Ein Hauptprojekt war hier die Produktion von Öko-Briketts. Eine ausgeklügelte Mischung von Pflanzenresten, Lehm, Pflanzenstärke, ummantelt mit Holzkohlenstaub, wurde maschinell gepresst. Das Produkt überzeugt durch intensive und lange Brenndauer. Da die meisten armen Haushalte noch mit Holzkohle kochen, wird hier eine kreative und kostengünstige Alternative produziert, die hilft, das weitere Abholzen von Bäumen einzuschränken.

Während der Corona- Pandemie wurden verstärkt Plastikflaschen und -behältnisse gesammelt und zu den Verwertungsstellen gebracht.

Als Hersteller von Flüssigseife gab es große Nachfrage nach Desinfektionsmitteln. Die im Zuge der Pandemie von den Peer-Educatorn demonstrierten Hygieneregeln in der Nachbarschaft animierten Bewohner vielfach Bestände für den täglichen Gebrauch anzulegen.

2.4 Mlisadas neue Grundschule mit Landwirtschaftszweig in Bombo – der Mlisada-Bus als Kunstwerk und Schutzraum

Mit Hilfe internationaler Spenden konnte Mlisada 2018 die lang geplante Grundschule in Bombo fertig stellen. Die Schule hat 2020 vorzeitig ihren Vollbetrieb aufgenommen. Wie die Direktorin Mlisadas, Emily Donia, zum landläufigen Thema der Korruption freudestrahlend bemerkte: „Kein Sack Zement ging verloren“. Zur Zeit werden die Schlafsäle fertiggestellt.

Rund um die Schule werden Gemüse, Früchte und Kräuter angebaut. In Bombo konnten 2020 35 Jugendliche in Landwirtschaftstechniken und *urban farming* trainiert werden: Säen, Pflegen und Ernten als Empowerment und *capacity building* in ländlichen und städtischen Räumen, aber auch als Lebensprinzip wurden vermittelt. Es wurden zehn neue heimische Jackfruit-Bäume angepflanzt. Die ersten Ernten von Bohnen und Mais decken bereits heute den Essenseigenbedarf von 200 Schüler*innen für das traditionelle Gericht Posho mit Bohnen. Darüber hinaus können teilweise das Mlisada Zentrum und alte Leute in der Nachbarschaft mitversorgt werden.

3. GLONEVA Peer-to-Peer-Projekt: „GIRL-Zilla“ – Beratung und Skill-up Training für junge Mädchen und Teenagemütter

INTERKULTURA unterstützt die Nachbarschaftsorganisation GLONEVA (Global Network Evangelistic Association), die in Namuwongo, einem typischen Slumstadtteil Kampalas, niederschwellige Sozialarbeit organisiert. Der Direktor ist Mr. Nickson. Als einer von zahlreichen Slumstadtteilen Kampalas liegt Namuwongo auf Sumpfboden am Rande des Tank-Hill – einem Gebiet, das zunehmendem Investitions- und Gentrifizierungsdruck ausgesetzt ist. Der Nakivubo-Kanal fließt durch den Stadtteil und mündet 10 km weiter in den Viktoriasee. Entlang verlassener Eisenbahngleise hat sich ein Siedlungsschwerpunkt gebildet. Die Siedlung ist anarchisch und unkontrolliert. Die meist nach Missernten und klimainduzierten Überschwemmungen vom Land zugewanderten Menschen kommen in der Hoffnung, in der Stadt Arbeit und Einkommen zu finden. Sie lassen sich an den Stadträndern nieder und bauen behelfsmäßige Hütten aus Lehmziegeln, Wellblech und Plastikplanen.

Die Familien leben oft umgerechnet mit weniger als 1 US-Dollar am Tag. Die Männer gehen im Morgengrauen auf Arbeitssuche als Tagelöhner und kommen nachts, mitunter betrunken, nach Hause. Die Frauen versuchen Nahrung und Wasser aufzutreiben, um sich und die Familie zu versorgen. Die größten Probleme sind sauberes Wasser, ausreichende Ernährung sowie die Sicherheitslage.

Der Slum ist ein Nährboden für kriminelle Kinderhändler, Prostitution und Drogenkriminalität, die Polizei lässt sich hier nicht blicken. Politiker kommen in diese Gebiete nur vor Wahlen oder bei Cholera-Epidemien wie 1997, 2007 und 2008 und machen Versprechungen, die auch im Vorfeld der Wahl 2020 nicht eingehalten wurden. Im Gegenteil, der größte Teil des Slumgebietes wurde nach Recherchen von der Präsidentenfamilie aufgekauft, die Bewohner sollen zukünftig vertrieben werden.

Im Jahr 2019 konnte GLONEVA Räumlichkeiten anmieten, die als Jugendzentrum ausgebaut wurden und 2020 als Basis für COVID-19 Sensibilisierungskampagnen fungierten. Die Ausbreitung der Pandemie in der Slumbevölkerung zu verhindern, war ein Schwerpunkt der Aktivitäten im Jahr 2020. Es wurden Schutzregeln erklärt, rd. 1000 selbst genähte Masken, Flüssigseife und in Einzelfällen Lebensmittelpakete verteilt. Zudem wurden Kampagnen mithilfe von lokalem Radio und Fernsehen durchgeführt. Die Betreuungs- und Skill-up-Programme 2020 unserer Partnerorganisation GLONEVA wurden von drei erfahrenen Sozialpädagog*innen in Kooperation mit engagierten Fachleuten und Menschenrechtsanwälten geleitet. Peer-to-Peer-Educator halfen unterstützend als Multiplikator*innen und *change agents*.

Schwerpunkte des Skill-up-Programms für 60 Teenagemütter waren Näh-, Stick- und Designkurse. Es wurden sechs Nähmaschinen angeschafft, Stoffe gekauft und Schnittmuster designt. Für 20 weitere Communitymütter wurden in einem nahegelegenen Salon Kurse zur Frisörin und Kosmetikerin angeboten.

Last not least gab GLONEVA Kleinstkredite in Höhe bis zu 300.000 UGX (70 Euro) an 30 Frauen und acht Männer in den Bereichen Homekitchen, Obst- und Gemüsehandel, Frisör- und Kosmetikbedarf, Schneiderei aus. Vermittlung von Kleinstkrediten für Existenzgründungen und die Unterstützung landwirtschaftlicher Selbstversorgungsstrukturen bleiben wichtiger Bestandteil einer ökonomischen Entwicklung im informellen Sektor.

Der staatlich verordnete Corona-Lockdown hat diese positive Entwicklung im Jahr 2020 allerdings weitgehend zunichte gemacht. Zudem bringt der Lockdown GLONEVA ebenfalls in finanzielle Schwierigkeiten. Die Spekulation um Boden und Wohnraum gefährden die Basis der Organisation.

4. GO Girl Foundation, Masaka Region – COVID-19-Sensibilisierung und Skill-up Programme

Go Girl Foundation Uganda ist eine non-profit Nichtregierungsorganisation und ein Jugendzentrum für die Landjugend, speziell für die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen.

Happy Nakabuyo, unsere ehemalige Sozialarbeiterin bei Mlisada, hatte 2016 die GO GIRL-Foundation in Kibindi Village im Kreis Masaka gegründet. Ihre verstorbenen Eltern hatten ihr hier Farm und Haus hinterlassen, die Basis der Go Girl Foundation wurden.

In der ländlichen Region mangelt es an jeglichem Angebot für Waisemädchen, Teenagemütter, sexuell und wirtschaftlich ausgebeutete Mädchen ohne durchsetzbare Rechte sind der Regelfall in der Region.

Angst und Unwissenheit im Hinblick auf das Corona Virus bestimmten seit März 2020 die Stimmung in der Masaka Region, Westuganda. Alle Diskussionen und Tätigkeiten im Go GIRL-Zentrum im Kibindi Village zielten auf Maßnahmen gegen die Verbreitung des Corona-Virus . Die ugandische Regierung verordnete die Schließung aller Schulen, Märkte und Shops, außer Lebensmittelsupermärkte. Ein Ausgangsverbot nach 21 Uhr wurde erlassen und kontrolliert. Informationen über Ansteckungsrisiken und deren Verhütung waren kaum verbreitet.

Unter diesen Rahmenbedingungen in Uganda entschloss sich die Leitung von GO GIRL, wissenschaftliche Informationen bei ausländischen Partnerorganisationen einzuholen. Es gab solide Partnerschaftsbeziehungen mit INTERKULTURA und Ashinaga aus Japan. Wir von INTERKULTURA konnten über eine Zuwendung des Hilfswerks human aktiv e.V. der Neuapostolischen Kirche Süddeutschlands ein Bildungsprogramm zur Prävention von COVID-19 (Infektionswege und –risiken, Symptome, Infektionsvorbeugung etc.) auflegen sowie erste Erfahrungen mit der AHA-Regel (Abstand halten, Hände desinfizieren, Maske tragen) weitergeben und somit vorläufige Strukturen im Kampf gegen die Pandemie zur Verfügung stellen. Da aber die Zielgruppe weitgehend „von der Hand in den Mund“ lebt und aus Überlebenskünstler*innen besteht, steht die Angst vor dem Verhungern im Vordergrund des täglichen Denkens und Handelns.

Mit Hühnerzucht, einem Wassertank und Moskitonetzen half INTERKULTURA durch die Finanzierung von Basisinfrastruktur.

Im Gesundheitsbereich konnte GO GIRL gemeinsam mit Krankenschwestern und Peer-Educatorn 300 Familienplanungsgespräche, 130 HIV Testungen, Menstruationsberatungen, 100 Entwurmungen, Masernimpfungen, Mutterschaftsberatungen durchführen sowie notwendige Vitaminsupplementgaben verabreichen.

5. Start-up und Skill-up Förderungen

Kunsth Handwerk-Wokshop Evelyn Namale

Neben der Förderung von Projekten traditioneller Nichtregierungsorganisationen können im Grundsatz auf spezifische Anfrage von Spender*innen kreative Start-ups sowie individuelle kleine Notfall-Fördermaßnahmen in den Bereichen Ausbildung, Gesundheit und Emergencies geleistet werden.

Gemeinsam produziert die Familie Namale eine eigenständige designte Produktpalette mit lokalem Flair. Taschen, Schmuck und Kunsthandwerk von Evelyn Namale haben internationalen Qualitätsstandard. Wegen der Pandemiekrise, mangelnder Kaufkraft und dem Ausbleiben von Tourist*innen brach die Nachfrage von Design- und Modeprodukten sowie Workshops dramatisch ein. Die Produktion von Flüssigseife und Kerzen konnte gerade die laufenden Kosten decken.

2020, im Rahmen der COVID-19-Pandemie, stand Evelyns Wondershop, in einem Slum von Bunga gelegen, im Zentrum der Fördermaßnahmen von INTERKULTURA. Evelyn hat seit 2019 sieben geflüchtete Frauen ehrenamtlich in Näh- und Schneiderarbeiten ausgebildet. Evelyns Wondershop war so in der Lage, als erstes Kleinunternehmen 2.000 Masken für unsere Partnerorganisationen MLISADA, GLONEVA, und GO GIRL sowie Privathaushalte in adäquater Qualität anzufertigen und zu verteilen.

Weiterhin leitete und coachte Evelyn Workshops in Frauengruppen (z.B. Welthungerhilfe) zu spezifischen Themen betrieblicher Unternehmensführung, Marketing und Finanzierung auf Honorarbasis.

6. BOTNEM ASSOCIACION, Douala, Kamerun

Solidarische Corona-Hilfe im Kampf gegen die Pandemie

Wir von INTERKULTURA E.V. konnten über eine Zuwendung des Hilfswerks human aktiv e.V. der Neuapostolischen Kirche Süddeutschlands ein Bildungsprogramm zur Bekämpfung COVID-19 (Infektionswege und –risiken, Symptome, Infektionsvorbeugung etc.) auflegen, sowie erste Erfahrungen mit der AHA-Regel (Abstand halten, Hände desinfizieren, Maske tragen) weitergeben und somit frühzeitige vorläufige Strukturen im Kampf gegen die Pandemie zur Verfügung stellen.

Die Asociacion Botnem, als anerkannte zivilgesellschaftliche Organisation, konnte über einen Vernetzungskanal mit INTERKULTURA Informationsflyer drucken und diese zusammen mit Flüssigseife und Masken im Fußballstadion von Douala verteilen sowie Sensibilisierungskampagnen für die lokale Bevölkerung anschließen.

7. Individuelle Hilfeleistungen

Julliet und Tracy haben ihre Heimat im Mlisada-Schutzzentrum gefunden. Beide Mädchen sind elternlos und konnten von INTERKULTURA an zwei deutsche Patenfamilien in Leverkusen vermittelt werden, die den emotionalen Kontakt und die finanzielle Förderung von Bildung und Ausbildung der Waisenmädchen auch 2020 sponserten. Frau Dr. Icking aus Düsseldorf sponserte das Schulgeld für Lea Nataya/ Heretage School, Kampala. Michael Lorz aus Jesenwang spendete das Schulgeld für Jamila Namboze.

8. Kooperationen der Entwicklungszusammenarbeit

Im Verlauf der Projektarbeit haben sich zahlreiche Kooperationen sowohl mit deutschen als auch ugandischen Personen und Organisationen ergeben. In Deutschland sind vor allem die Mirja-Sachs-Stiftung, Stiftung Zuversicht für Kinder, human aktiv e.V. der NAK Süddeutschland, AES e.V., ASB e.V., Schaeller-Stiftung, Heinz Sielmann Stiftung, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zu nennen. Die Kooperation mit dem Arbeitskreis für Entwicklungspolitik und Selbstbestimmung e.V., der Aktion Selbstbestimmung e.V., Stiftung Zuversicht für Kinder, Schmitz-Stiftung. Eine-Welt-Beirat Düsseldorf, dem Weltgebetstag der Frauen, den Gemeinden St. Margareta Düsseldorf, Msgr. Pastor Boss, Msgr. Terboven, Msgr. Sülzenfuß, St. Pius Rhede, St. Clemens, St. Antonius Essen, Kirchengemeinde Holzhausen, dem ökologischen Nachbarschaftszentrum „Niemandland e.V.“, Ökoma Genossenschaft, attac, Hammer Forum e.V., Gesellschaft für bedrohte Völker, Preuschhof-Stiftung, Fabio, Fahrräder für Uganda, KulturEck Otto Zwei, und dem Internetversand „Cafe Jambo“ Düsseldorf entwickeln sich erfreulich weiter.

Die Deutsche Botschaft in Kampala, Brigitta Grossinsky, der ugandische Botschafter in Dänemark, Jonna Kildebogaard, MASOMA, GO GIRL, die Good Samaritan Sisters, Mlisada, St. Claire Vocational, GLoNeVA, Hope Uganda, Virtual University Uganda, Mr. Tom Forest, Botanist and Poet, Dr. Martin von CRESP, Model Princess Keisha, der Orden Heart of Immaculate, Ex-Kardinal Wamala, Bischof Christopher Karkoza, Msgr. Kimbowa, ehemaliger Chefarzt Dr. Martin Nsubuga, Nsambya Hospital, Nsambya Babies Home, Behindertenzentrum Nalukulongo, CWAS, Kyasira House of Hope, Rainbow House of Hope, Mr. Haji Nyombi Mohamed, Bosco Segawa, Medi Lutuma. Slum Umbrella, Jacky Akello, Sängerin und Kaffeeunternehmerin, Evelyns Wonder- Workshop sind Partner bei der Vereins- und Projektarbeit in Uganda.

9. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit/Infostände

Personales Fundraising, Website, Newsletter und Flyer

Wegen der COVID-19-Pandemie und der staatlichen Restriktionen wurde die Öffentlichkeitsarbeit notwendigerweise vermehrt digital via z.B. WhatsApp, Zoom, E-Mail und Worldremit gestaltet.

Infostände und damit Einnahmen fielen den staatlichen Restriktionen zum Opfer. Das personale Fundraising bildet die Grundlage für den Erhalt von Spenden. Die Persönlichkeiten der Mitglieder, deren Überzeugungskraft und persönliches ehrenamtliches Engagement für soziale Entwicklungsziele in Uganda und globale Solidarität geben Spender*innen in Deutschland das Basisvertrauen, daß ihre Spende bei der Zielgruppe der sozial Benachteiligten ankommt. Wir kommunizieren meistens persönlich, was mit viel Zeitaufwand und auch Fahrtkosten verbunden ist, wenn möglich aber auch per Brief und E-Mail. Wir bitten Unternehmen (z.B. die Neumann-Gruppe), einflußreiche Persönlichkeiten und engagierte Bürger*innen um Unterstützung.

Unter www.interkultura.info ist die aktuelle Website des Vereins zu finden. Diese bietet neueste Informationen zu den laufenden sowie durchgeführten Projekten und Information zum Verein.

In 2020 konnten wieder zwei reguläre umfassende sowie eine Sonder-Ausgabe des INTERKULTURA-Newsletters erscheinen, in Print- sowie E-Mail- und Onlineversion. Seit 18 Jahren erarbeitet der Verein jeweils mindestens zwei Newsletter jährlich zu allgemeinen, brennenden entwicklungspolitischen Themen wie Menschenrechte, Demokratie, Armut, AIDS, Malaria, Kindersoldaten, Kinderehen, Gewalt gegen Frauen, Beschneidung etc.

2020 stand das Thema „Corona-Lockdown in Uganda: Hunger-, AIDS-, Malariaopfer – Corona und globale Ungerechtigkeit treffen arme Menschen am härtesten“ im Fokus.

In Vorausschau für das Jahr 2021 steht ein Programm „Bildung und Training für Umwelt- und Naturschutzscouts“ in Planung und Durchführung an.

Beiläufig werden immer laufende Projekte von INTERKULTURA begleitet sowie deren Ziele, Zielgruppe, Maßnahmen, Budgetplanung, Verlauf und langfristige Wirkungen erläutert.

10. Interne Vereinsarbeit

Der Verein ist eingetragen beim AG Düsseldorf, VR 7762 und gemeinnützig anerkannt, dies wurde zuletzt am 08.05.2020 vom FA Düsseldorf bestätigt. Der Vorstand von INTERKULTURA arbeitet ehrenamtlich, er setzt sich satzungsgemäß zusammen aus mindestens dem/der Geschäftsführer/in und einem Vorstand. Es fanden in 2020 vier reguläre Sitzungen des Vorstandes durch persönliches Treffen in Düsseldorf statt: am 14.02.2020, 30.05.2020, 08.10.2020 sowie am 11.12.2020. Zudem wurden ersatzweise für persönliche Vorstandstreffen zwei ausführlicher Telefonkonferenzen am 29.03.2020 sowie am 22.07.2020 geführt.

Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß am 08.10.2020 in den Büroräumen von INTERKULTURA in der Heerstraße 19 in 40227 Düsseldorf abgehalten. Marc Stefaniak wurde als Vorstand, Walter Franken als Geschäftsführer für die satzungsgemäße Amtszeit von zwei Jahren wiedergewählt.

Es fanden in 2020 wegen der Reisebeschränkungen keine Projektreisen nach Uganda statt. Die Kooperation mit lokalen Partnern wie u.a. MLISADA, GLONEVA, GO GIRL, MASOMA wurde unkonventionell z.B. via what's app, E-Mail und worldremit weitergeführt.

Der gute Kontakt zur Deutschen Botschaft in Kampala, sowie zu zahlreichen neuen potentiellen Partnerorganisationen sowie -einrichtungen wie z.B. der Child Fund, Focus on Recovery Uganda, Mukisa Foundation, Hope and Beyond konnte nur via Fon und E-mail aufrecht erhalten werden.

Die Mitglieder von INTERKULTURA E.V. verbinden theoretische, praktische und aktuelle Kompetenz mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammen- und der internationalen Solidaritäts- und Menschenrechtsarbeit. Im Grundsatz steht INTERKULTURA E.V. für eine gute, progressive und programmatische Entwicklungspartnerschaft und Eine-Welt-Welt. Das heißt konkret: transparente, persönliche und elektronische Kommunikation zwischen Vereinsmitgliedern, Partnerorganisationen und Spender*innen finden kontinuierlich statt. Die Verantwortlichen von INTERKULTURA E.V. arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen für gerechte Völkerfreundschaft, indem sie demokratische, ethische und fachliche Vorbildfunktionen vorleben und kommunizieren.